

Die überhöhte Umstellung auf die Friedensarbeit muß den vollkommenen Anlaß abgeben, Millionen Hände zu beschäftigen, Millionen Leute von der Straße zu bringen und dem Erwerbsleben zuzuführen. Wenn weiter an Stelle der noch vor wenigen Monaten zu beobachtenden Samstagsläufe in allen Warenarten die absolute Kaufkraft vorherrscht, dann ist das allerdings nicht möglich. Die Bevölkerung muß sich logen, daß sie aber durch frisches, unzerzogenes Kaufes dem Glanz heuert und damit auch sich selbst nützt. Vorräte sind freilich nicht auf allen Waren-gebieten in ausreichendem Maße vorhanden. Aber jeder Konsumfrüher hat gewiß Bedarf an manchen Artikeln, die er in guter Qualität vorfindet. Je schneller aber die Kaufkraft ihre lebigen Bestände räumen können, um so mehr neue Vertriebsaufträge können sie erteilen und damit wieder unzählige Betriebe mit zahlreichen Ange-stellten beschäftigen. Es ist dringend notwendig, denn in vielen Geschäften, besonders in der Bekleidungsindustrie, ist auf die Frühjahrs- und Sommermode ungenügend vorzubereitet. Das Weihnachtsfest steht vor der Tür — das erste Weihnachtsfest im Frieden seit vier schweren Jahren! Zu keiner anderen Jahreszeit macht es mehr Freude den lieben Nächsten zu beschenken. Mögen alle, die es können, eifrig von diesem glücklichen Vorrecht der Bestehenden Gebrauch machen! Das wäre die wirksamste und schnellste Ueberleitung in einen deutschen Dauerfrieden, den wir alle herbeisehnen.

Infolge der Postsperrung sind Verzögerungen in der Zustellung der Zeitung an unsere Bezahler in der Provinz unvermeidlich. Wir hoffen, daß der gegenwärtige Zustand in Kürze behoben sein wird und bitten unsere Leser bis dahin um Nachsicht. Zu Nachlieferungen etwa ausgebliebener Nummern sind wir auf Wunsch jederzeit bereit.

Die weiteuropäische Zeit bei der Post. Vom 17. Dez. ab richtet sich der Postverkehr (Beilagen, Beilagen, Beilagen usw.) in Wiesbaden nach der weiteuropäischen Zeit.

Angehörigenfürsorge. Die Zigarettenfabrik Ed. Pau-rens, Inhaber Oswald Kreußel, Wiesbaden, hat bei der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim eine Stiftung von 10.000 M. errichtet und hierdurch das Recht erlangt, alljährlich über hundert lohnfreie Verpflegungsbillets in den Heimen der Gesellschaft zu verfügen. Den älteren oder besonders erholungsbedürftigen Angehörigen der Firma wird dadurch die Möglichkeit gegeben, die zahlreichen Heime der Gesellschaft für ihren Ferienaufenthalt zu benutzen, ohne daß ihnen dadurch irgendwelche Kosten entstehen.

Die Ausfuhr der Tabak- bzw. Zigarettenverpackung. Zur Richtschnur der vielen irreführenden Zeitungsnotizen wird uns über die nächste Zukunft des Tabakgewerbes von einer hiesigen Zigarettenfabrikation geschrieben: „Die Zentrale für Zigarettenverpackung in Minden i. B. hat auf die Forderung des Novemberangebots verzichtet, bezieht aber für Dezember wieder auf der Abgabe der beschlagnahmten drei Viertel der Anfertigung. Die Bremer und Mannheimer „Deutscher“ (Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft) wird als Aufschubbehörde für die Zigarettenfabrikation nach vorläufiger Annahme noch zwei Jahre bestehen bleiben. Sie achtet bis auf weiteres eine Anfertigung von zwei Zehnteilen unserer Zigarettenfabrikation, da die Tabakvorräte — einschließlich der deutschen Ernte — nur bis Mitte April nächsten Jahres reichen. Es ist nun nicht wahrscheinlich, daß bis dahin erhebliche Zufuhren von Rohmaterial eintreffen, denn in Holland befinden sich keinerlei Vorräte, sondern alles muß erst aus den Produktionsländern herangeführt werden. Bei dem großen Mangel an Schiffraum einerseits, bei dem völligen Rohstoffmangel für die Zigarettenfabrikation andererseits werden wir auf Zufuhren von Rohmaterial geraume Zeit warten müssen. Als Maßstab sei hierbei bemerkt, daß der deutsche Zigarettenbedarf etwa 1 Million Kisten im Jahr betrug, also etwa 3000 Kisten täglich, wovon ungefähr ein Drittel in Deutschland selbst gebaut wird. Man wird daher vor- sichtlich noch für das nächste Jahr mit einer großen Knappheit des Rohmaterials zu rechnen haben. — Es ist uns bekannt, daß augenblicklich ein großes Angebot in Zigaretten von Seiten des Kettenhandels besteht, und wir würden es im Interesse des realen Handels sehr begrüßen, wenn diese unsauberen Elemente durch starke Ver- leute harte getroffen würden; damit hängt der ansehnliche Preisrückgang in Zigaretten zusammen. Reelles Fabrikat wird sich aber in absehbarer Zeit nicht verbil- ligen können, sondern muß sich notwendigerweise ver- teuern, weil die gleichbleibenden Kosten seit dem 1. November auf die Hälfte der Produktion verteilt werden müssen. Außerdem sind wir gezwungen, nicht nur sämtliche aus dem Felde zurückkehrenden Arbeiter zu unterhalten,

sondern sogar mit einem Lohn von 275 Prozent des Fried- denslohns einzustellen.“

Standesamts-Nachrichten vom 16. Dez. Sterbefälle: Am 12. Dez. Geb. Reg. Rat Otto Joch, Beigeordneter a. D., 75 J.; Karl Brück, Vorstand-Vereinsdirektor a. D., 80 J.; Am 13. Dez. Frau Christiane Bernhardt Wwe. geb. Jäger, 74 J.; Karl Stolz, Tagelöhner, 20 J.; Frau Clara Weiler Wwe. geb. Dehmer, 73 J.; Josef August Bader, 1 J.; Elisabeth Dahmen, 2 J.; Frau Elisabeth Anab Wwe. geb. Wich, 84 J.; Am 14. Dez. Hein- rich Kemmich, Schreiner, 70 J.; Margarete Maria Wwe. geb. Herz, 29 J.; Christine Dörne, ohne Beruf, 73 J.; Maria Anna Stiehl, 11 J.; Vertha Boelenhagen, ohne Beruf, 33 J.; Her- dinand Deideder, Waldwärter, 58 J.; Frau Luise Wille Wwe. geb. Sieker, 74 J.; Konstantin Armann, Eisenbahnarbeiter a. D., 74 J.; Frau Wilhelmine Biermann Wwe. geb. Berger, 77 J.; Am 15. Dez. Johann Brieger, Schneider, 50 J.; Am 16. Dez. Frau Anna Schilling Wwe. geb. Reimann, 82 J.; Edith Gruner, 27 Tage.

Kleine Mitteilungen.

Max Baerhammer hatte in München als Vortrag- stützer großen Erfolg. Der „Bayr. Kurier“ nennt Baerhammer einen Redaktor, der sich einem Rat und Wähler würdig anstellt.

Karl Busse 4. Wieder ist einer der besten Vertreter deutschen Schrifttums nach kurzem Kranksein dahingeshie- den: Karl Busse erlag, nur 46 Jahre alt, der Grippe. Ein Sohn der deutschen Dichtung, hat Busse auch mit einer im Osten spielenden Novelle „Die Schiller von Polsejow“ sich seinen Namen gemacht. Der Ruhm dieser vor zwar Jahr- zehnten erschienenen Erzählung wird aber noch übertrahlt von dem Erfolg, den eine vor zwei Jahren herausgekommene Sammlung von Kriegsgeschichten errang: Karl Busse wurde durch sie für einige Zeit der vollständigste Kriegs- dichter, dabei wie an der Front. Seine Kette empfinden den frühen Tod des auch als Dichters bekannten Schrift- stellers als einen herben Verlust.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Fe. Elville, 15. Dez. Eine Volksversam- lung des hiesigen Bürgerrats folgte u. a. folgende Ent- scheidung: Die Verarmung der Bürger Elvilles spricht ihre Mißbilligung über die Art der Amtsführung des Bür- gerrats aus; dieselbe ist durch eine Sonderbare Ver- schleppungsgeschichte gekennzeichnet, die zum Schaden der Bürger gerichtet und nicht weitergeführt werden darf. Die Verarmung bildet aus der Mitte des von ihr ge- wählten „Bürgerrats“, dem Bürgermeister einen Beirat zu bestellen, der bei den Verhandlungen anwesend und dessen Stimme beschließend ist. Ferner, daß die Entschleppung dem Regierungspräsidenten mit der Bitte um Abhilfe dieses Zustandes unterbreitet wird. Bürgermeisterlicher Voce wurde als Beirat für den Magistrat und Schlossermeister Weidendorf als stellvertretender Beirat gewählt.

Bad Ems, 15. Dez. Städtisches. Die Aufwen- dungen infolge der Revolution betrugen für die Stadt bis- her 1917 M., darunter 1914 M. für den Soldatenrat, der am 7. Dez. von hier verlegt wurde. Noch immer werden für 4 Mann von der Bürgerwehr täglich 28 M. leitens der Stadt aufgewendet. Auch die Stadt hat auf höheren Wunsch den schließlichen Arbeitsloos eingeführt. Die Stadt hat bei Auflösung der Reservelagare die Viehbestand derselben für 10.000 M. erworben. Der Bürgermeister machte Mit- teilung davon, daß der Plan, amerikanische Zigaretten hier unterzubringen, fallen gelassen sei und wahrscheinlich ein Teil des amerikanischen Hauptquartiers in Stärke von 200 Offizieren, darunter 2 Generale und 20 Obersten, sowie 700 bis 1100 Mann mit 30 Autos und 75 Autos in die hie- sigen großen Hotels verlegt werden sollten.

Dillenburg, 15. Dez. Städtisches. Einqua- rierung. Die Stadtverordneten bewilligten für die Ge- schäftsführung des Arbeiter- und Soldatenrates außer Ge- stellung des Geschäftsführers mit Wohnung und Beleuch- tung zwei Drittel der entstehenden Kosten für Entlohnung des Vorstehers und der Schreibhilfe mit täglich 15 Mark; ein Drittel trägt die Kreisverwaltung. Es wird aus- gesprochen, daß sich die Tätigkeit des Arbeiter- und Sol- datenrates in sehr gemäßigten Bahnen bewege. Von den Gesamtkosten der Erwerbslosenversicherung hat das Reich sechs Zwölftel, der Bundesstaat vier Zwölftel und die Gemeinde zwei Zwölftel zu tragen. Der auf unsere Stadt entfallende Nachschubbetrag von schätzungsweise 5000 M. wurde bewilligt. Es wurde um eine Magistratsvorlage über Notstandsarbeiten erwidert. Die Beteiligung am Gemein- nützigen Verein für den Distrikt wurde von 200 auf 20.000 Mark erhöht. Dillenburg und Umgebung wurde von der 7. Armee (u. Widura) durchzogen, Derborn von der 1. Armee (u. Erhard). Gegenwärtig ist hier die 105. Infan- teriebrigade untergebracht.

Nachdem es bekannt wurde, daß Häffelt entschlossen war, nach China zu fahren, hatte er versprochen müssen, bis zum letzten Augenblick der Abfahrt in Rom zu bleiben, denn jeder hatte Briefe und Pakete für den Dürnhemer und Markus mitgegeben. Dann wurde der Plan infolge- acändert, daß Häffelt nicht von Neapel, sondern von Genua fahren solle, da Volo auf einige Zeit nach San Remo zu Tante Ulrike wollte. Häffelt sollte sie dort abliefern. Tante Ulrike würde nun gar nicht nach Rom kommen; ihr Arzt hatte ihr geraten, an der Riviera zu bleiben; sie litt schwer an Rheumatismus und Volo hatte sich auf ihren Brief hin kurz entschlossen. In zwei Tagen mußten sie dann aufbrechen.

Im Wintergarten, den Häffelt mit so viel Liebe hatte ausbauen lassen, wurde der Kaffee angesetzt. Rauch- beiterer Stunde hatte man darin verbracht. Nun wurde es heute wohl das letzte Mal sein.

Zur allgemeinen Verfassung erhielten auf einmal Bella, die sich vorsichtshalber nicht hatte anmelden lassen, Malchen und Verlow, die die letzten Ereignisse kannten, sahen hahnend von einem zum andern. Vika, ahnungslos, be- arktete sie freundlich wie immer.

„Ich komme wegen Volo“, sagte Bella, flehentlich-jählich diese umarmend. „Ich möchte sie einführen, die arme Elena hat solche Migräne und leidet so sehr nach dem lieben Rinde.“

„Nein, Tante“, sagte Schmitt und sagte die Schwester von Bella zu befreien. „Wir feiern heute Maraberta und Fritz, da wollen wir beisammen sein. Wir fahren gleich in die Villa Proski und da darf Volo nicht fehlen.“

Bella blieb liegend.

„Na, Verlow, wie denkst du darüber?“ wandte sie sich an Volo.

„Liebe Tante Bella, wünsche bitte der Maraberta gute Befehre und sage ihr, daß ich mich heute nicht von Fritz und Maraberta trennen will. Das wird sie verstehen.“

Häffelt war in das Wohnzimmer gegangen. Er hatte es nicht über sich vermocht, Bella die Hand zu reichen. Der famose Brief! Er würde wohl schon auf dem Wege nach Felina sein.

Verlow war Häffelt gefolgt; vorsichtig hatte er die Tür hinter sich geschlossen und trat nun mit ausgebreiteten Hän- den auf Häffelt zu.

Vom Büchertisch.

Ernst Jahn Das zweite Leben. Eine Erzählung. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin 1918. (Geb. M. 4. —, geb. M. 3.50.)

„Das zweite Leben“ in dem neuen Werk des geschätzten schweizer Schriftstellers — er nennt es bei seinen Erzählungen — ist der Wiederentritt eines benachteiligten Buchhändlers in die bürgerliche Ordnung. Magnus Im Ebnel hat in jungen Jahren seinen Vormund umgebracht, weil dieser ihn wider Willen zum Bauern machen wollte und weil der Vormund seiner Schwester, Bruder und Schwester waren bei dem Vormund aufgewachsen, nachstellte. Der jugendliche Mörder wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Nach fünfundsiebzigjähriger Haft wegen guter Führung begnadigt, soll nun aus dem „Nr. 14“ der Zuchthausmauern wieder ein in Freiheit strebender und wir- tendes Wesen werden, gemäß der Absicht des auch für Mörder befristeten Geschwaders. Magnus Im Ebnels Rückkehr ins Leben, wie er in seinem Heimatort aufgenommen und wie es ihm bei dem Verlangen nach Arbeit ergeht, alle die Enttäuschungen und Demütigungen, die der frühere Buchhändler erdulden muß, bilden den Inhalt des „Zweiten Lebens“. Ein wohl nicht gerade neuer, aber immer wieder anregender Stoff. Auch in der Zensur haben schon andere vor Ernst Jahn das gleiche Ziel ge- sucht, nämlich zu zeigen, daß der entlassene Sträfling ein besserer Mensch sein kann als alle die Pharisäer, die Zuerst- beliden, die den Kopf hoch tragen, weil sie es verstanden haben, mit den Gesetzen nicht in Konflikt zu geraten. Die reine Seele des von der bürgerlichen Gesellschaft Geächteten mit bewingener Wirkung im Gegenlag zu bringen zur beliedigten Menschlich- keit seiner gesamten Umgebung — das ist's, was das Buch von Jahn besonders auszeichnet.

„Das zweite Leben“ stellt sich wie ein klammernder Rahm- auf, an die Stelle unserer verlorenen sogenannten „Humanität“, die sich in den Vereinen „zur Verrückung des Todes entlassener Sträflinge“ vielfach breit macht, wahres Menschentum zu leben, eine Nächstenliebe, die vom Christentum nicht nur die äußere Hülle angenommen hat. Auf dem Wege Magnus Im Ebnels ist von christlicher Liebe wenig zu finden; nur die Tochter seines ersten Arbeitgebers hat den Mut, sich für Magnus zu erklären, doch ohne die Kraft, ihren Willen in die Tat umzusetzen. So verliert der einer Gefährin Bedürftige sein mitleidvolles Herz an eine Unwürdige, die Magnus um das Glück des „zweiten Lebens“ betriegt.

Wann fern von allem „Krieg und Kriechschrei“, nur von inneren Kämpfen und wortlosem Selbstentwurf lebend, wird Ernst Jahn neues Buch als eine Gabe edlen Herzensfriedens von unsäglichen Freude und dankbar willkommen geheißen werden.

Die hässliche Krankenpflege und das Verhalten bei an- stehenden Krankheiten von Dr. R. Doll-Karlruhe. 114 S. 21 Abbildungen. Max Beller Verlag, Berlin W. 15. Preis gebunden M. 2.—.

In der letzten Zeit der Grippezeit entspricht das vorlie- gende Buch einem tiefgefühlten Bedürfnis. In klarer über- sichtlich Weise hat es der bekannte Verfasser verstanden, auf engem Raum alles zusammen zu fassen, was man über Art und Folgen der anstehenden Krankheiten, über Verhalten bei denselben und über Behandlung derselben wissen muß. Auch für die hässliche Krankenpflege, für Beobachtung der Kranken, Ver- richtungen am Krankenbett usw. gibt der Verfasser beherzungs- wertige Ratschläge. Zahlreiche Abbildungen erläutern die ge- gebenen Anweisungen. Alles in allem: ein nützliches Buch, dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

„Das Weltall“, die im Verlage der Treptow-Sternwarte, Berlin-Treptow, erscheinende, von Dr. F. A. Archenhold heraus- gegebene bildgeschmückte Zeitschrift für Astronomie und ver- wandte Gebiete, tritt mit dem vorliegenden Doppelheft in ihren 19. Jahrgang.

Die Rostkiste, Selbstankündigung, Behandlung, Resente von Ida Hof, Taschenformat, IV und 64 Seiten. Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien VII, Sammeringplatz 8/10. Preis, voll- und unfest, gebunden M. 2.90 (einschl. des 10proz. Teuerungs- ausfalls).

Dieser jüngsten Arbeit der bekannten Verlegerin wird es hoffentlich gelingen, die Boreingenommenheit, die bei uns gegen die Rostkiste nicht unangelegentlich ist, zu beheben; denn jede Haus- frau und jede Köchin wird durch das Buch zu einem Ver- leumder werden und sich darnach sicher in dieser wahren Helferin in der Not gerne erkennen. Und auch die Rostkiste wird darunter nicht zu leiden haben. Das Büchlein ist durch jede Buchhandlung und durch den Verlag zu beziehen.

Die schwarze Brille. Drei unwahrscheinliche Komö- dien von Paul Schirmer. 1. Der Theaterdirektor. 2. Die nachträglichen Eide. 3. Hochzeitskiss. Verlag Bruno Cassirer, Berlin.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für den Inhalt und äußere Ver- leitung: G. Grothaus; für Kunst, Illustration, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: G. E. Eichenberger; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: I. B. Hans Hüneler; für die Anzeigen: Joh. Hagler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Komteß Lisa.

Roman von Käthe Klenow.

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Gegen mühsame und tödliche Frauen gibt es kein anderes Mittel als die Ducht.“ sagte er; ich fahre heute Abend nach Neapel und schiffe mich Ende der Woche nach China ein. Ich sage dir das, damit du neugierige, vielleicht schadenfrohe Fragen beantworten kannst.“

Er griff nach seinem Hut, aber Elena warf sich mit ausgebreiteten Armen gegen die Türschwelle, als wollte sie sagen: Nur über meine Leiche geht der Weg! Häffelt war einige Schritte zurückgetreten. Elena sah nicht das lächeln Vokeln um seinen Mund. Schlingend warf sie sich ihm zu Füßen, aber Häffelt benutzte die Gelegenheit, um von der Veranda aus den Garten zu gewinnen. Mit hastigen Schritten ging er der Straße zu. Bald sah sie das Auto davon.

Einen Augenblick verhornte die Maraberta wie erhört auf den Anruf, dann erhob sie sich, um in Bellas Zimmer zu führen. Voller Verachtung warf sie ihr vor, daß sie an allem Unheil schuld sei; sie möge nur gleich ihre Koffer packen und den Palazzo Miero verlassen, sie wolle sie nicht wiedersehen. Sie sei eine falsche Freundin, eine Verräterin, eine Schlang. Dann brach sie weinend und ganz erschöpft auf der Gasse zusammen. Bella rief der sich Beh- renden die Stirn mit köstlich Wasser, holte ihr Nischal, und steckte ihr ein Kissen in den Rücken. Dann ging sie hinunter, um Clemente zu seiner Mutter zu schicken. Möge sie sich mit diesem antun, sie, Bella, wollte ins Hotel Quirinal zu Dürnhemer gehen, mit Dürnhemer zu Mittag speisen, und wenn sie am Abend wieder zurückkehrte, würde Elena sich wohl beruhigt haben. Was jemand in der Er- regung sprach, mußte man nicht so nehmen. Sicher war, daß sie blieb. Mit fähigem Blute würde Elena sich und wohl- fühlen, ihre Aufforderung, Bella sollen den Palazzo ver- lassen, zu wiederholen.

Aber als sie ins Hotel Quirinal kam, war hier niemand zu finden. Theresi hatte, sie glaubte, daß die Herrschaften alle bei Baron Häffelt seien, so habe sie wenigstens ver- standen. Am Nachmittag würde man in der Villa Proski den See nehmen, und der gewohnte See bei der Villa Dürnhemer werde daher an diesem Tage ausfallen.

„Gut“, sagte er herab, „nehmen Sie mir nicht, daß meine große Sorge um Vika mich so zurückhaltend, ja ab- lebend gegen Sie sein ließ.“

Häffelt lachte etwas nervös und machte ein Zeichen mir der Hand, als wolle er sagen, daß von ihm aus alles in Ordnung sei.

Aber Verlow ließ nicht locker.

„Nein, lassen Sie mich Ihnen danken, daß Sie zu Hans gehen. Nicht weil Sie mich dadurch entlassen. Nach Peking zu reisen, hätte ich schließlich auch noch fertiggebracht. Nein, weil Sie sehen, trotzdem Vika Sie zu bleiben hat — sie hat es mir selbst gesagt, wie ungern sie Sie gehen läßt. Nur dadurch, daß Sie nun zu Hans gehen, ist sie mit Ihrer Abreise einverstanden. Lieber Freund, es ist nichts Un- natürliches, was Sie da tun. Andere hätten den Eroberungs- krieg gerade jetzt nicht aufgeben. Ja, na ja, ich bin ein Philister, ich zähle nicht. Aber die Dürnhemer sind aus- anderem Holze geschnitten. Volo's Vater war's, und auch Hans ist es. War war den Franken gefährlich, und er wollte es sein, er war ein Verräter. Hans ließ alles an sich heran- kommen, das war er der Gefährliche. Wie viele Frauen hat die alte Kessi in ihrer Eifersucht um ihn geweiht! Stellte Hans in Ihrer Hand, verlassen Sie sich darauf, der- entlaste nicht, er hätte nicht daran! Und Hans ist auch lässig und hübsch eifersüchtig, da könnte es passieren, daß Volo's Gattin schon ins Kraut käme!“

Häffelt antwortete die Vokeln: „Ich liebe Vika und ver- zichte nicht auf Vika, wie Sie anzunehmen scheinen. Vika liebt mich nicht und wird mich niemals lieben. Ich habe versprochen, ihr Freund zu sein und werde mein Wort einlösen. Sollte sich Hans in seiner Ebre gekränkt fühlen und eine Zühne fordern, mein Wort, ihm soll sein Haar gekrämmt werden. Das bin ich Vika schuldig.“

Armer Schmitt! murmelte Verlow. Komteß Ursula hätte Vika war für niemand ein Geheimnis.“

Häffelt suchte ihn zu beruhigen.

„Es wird nicht dazu kommen. Ich plane eine offene Ausrede. Sankt's Ehre ist nicht verletzt, und ich bin bereit, zu entsagen.“

Verlow bewunderte Häffelt und sagte es ihm. „Da Sie Hans und Vika's Freund sind, müssen Sie wohl oder- udel auch der meine sein.“ Ichloß er warm.

(Fortsetzung folgt.)

Preiswerte Damenblusen u. seid. Unterröcke

Passende Weihnachtsgeschenke

Wäschehaus Theodor Werner

Fertige Wäsche

Webergasse, Ecke Langgasse

Taschentücher.

1754

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die noch in diesem Monat erfolgen, nehmen vom 1. Januar 1919 ab an der Dividende für das Geschäftsjahr 1919 teil.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 31. Dez. 1918

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft möglichst vor Weihnachten.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

18721



**Elektrische
Licht- u. Kraft-
Anlagen**

F. Dofflein, Wiesbader, Friedrichstr. 43

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Abschluss von Verträgen durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch Verminderung d. Notenumlaufs.

Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr.

1195

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Heinrich Krug

Hotel Tannhäuser-Krug.

1756

Passende Weihnachts-Geschenke

Berschiedene Damenmäntel und -Stoffe

preiswert zu verkaufen.

1384

L. Nägele, Webergasse 25.

In das hiesige Handelsregister B ist unter Nummer 22 die Firma Karos Schmiedewaren- und Schleifmaschinenfabrik Aachen und Paderborn, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden heute eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Schmiedewaren. Das Stammkapital beträgt 60.000 M. Persönlich haftende Gesellschafter sind a) Fabrikant J. L. Knöden, b) Werkmeister M. Fankler, beide in Wiesbaden. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. September 1918 abgeschlossen. Zeitdauer der Gesellschaft: 10 Jahre. Die Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft nur gemeinschaftlich.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1918.

Antisgericht Oöhr-Grenzhausen. (113)

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritztstr.

Sprechstunden:

Von 9-6 Uhr, Sonntags von 9-1 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Wochentags von 9-10 Uhr:

Freie Sprechstunde für Unbemittelte.

Spezialität: **Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.**

Gaumenlöser, naturgetreuer Zahnersatz und kaum unterscheidende Plomben.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.

Mässige Preise.

17469



Elektr. Kochtöpfe.

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner
Flack, Luisenstrasse 44
neben Residenztheater.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 31. Dezember 1918 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. Dezember 1918 zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug für 1917 6 1/2 %.

Wiesbaden, 8. Dezember 1918.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7.**

Deutscher Schülerbund

auf den Namen **Nicolaus** während
entlaufen. Kennzeichen: Bunde
an der Innenseite des linken
Oberarmes. Wiederbringer
erhält gute Belohnung. 11447
Diazonisten-Mutterhaus
Pantlinsstr. 43
Schiedheimer Strasse 43.

Rentenversicherung

gewährt bis zu

22% Zins von der Einlage

wofür mündelsichere Wertpapiere verwendbar,
auch 5% **Kriegsanleihe zu 98% Kurs** bei Abschluss
noch vor Ende d. J. — Wichtig für ältere Rentner,
Pensionäre, Ehepaare und Alleinstehende.

Hch. Port, Generalagent, Wiesbaden

Luisenstrasse 25. — (9-12 Uhr). 1329

Spanierin erteilt gründlichen

Spanischen

Unterricht, Sprechstunden 10-3

Rheinstrasse 40, ptr. 1.

Akadem. Maler

empfehl ich als Porträtmaler. — auch nach Photographie von
im Kriege Gefallenen —, ebenso zur Anfertigung von Gemälden,
Kopien, Absolute Neuheit und künstlerische Ausführung wird
angewendet. Interessenten belieben ihre Adresse unter H. 429 an
die Geschäftsstelle des H. Nikolastrasse 11, zu richten. 17173

Bekanntmachung

Der Christbaummarkt findet vom 12. bis einschließlich
24. Dezember d. Js. auf dem Dornischen Gelände, in der Quer-
strasse und auf dem Luxemburgplatz statt.
Wiesbaden, den 23. November 1918.

Der Vollzieh-Direktor: Dr. Alberti. 1100

**Das Anfahren von Koks in losen
Fuhren, sowie in Säcken wird
billig besorgt. Übernahme aller
Fuhren mit Federrolle auch nach
außwärts**

August Reininger

Wellritztstrasse 37, Läden. Telefon 6109. 1335

Deutsche Volkspartei.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich

Neugasse 9 II

(Ecke Mauergasse.) 11439

**Zahlstelle: Direktion der Disconto-Gesellschaft,
Zweigverein Wiesbaden, Wilhelmstr. 14**

In das hiesige Handelsregister B ist bei der Firma Simon
Peter, Gera 68, m. b. H., in Oöhr (Kr. O.) am 31. Oktober bean.
23. November 1918 folgendes eingetragen worden:

1. Die Geschäftsführung des Abrikanten Wilhelm Müller-
bach ist erloschen. Zu Geschäftsführern sind ernannt:

a) Abrikant Johann Uebelacker von Wiesbaden,
b) Abrikant Albert Breiden von Grenzhausen.

Jeder der zu a und b genannten Geschäftsführer ist berech-
tigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

2. Der Gesellschaftsvertrag vom 5. August 1907 ist durch
notariellen Vertrag vom 21. Oktober 1918 abgeändert.
Grenzhausen, den 12. Dezember 1918.

Antisgericht Oöhr-Grenzhausen. (113)

Bekanntmachung.

Die durch meine Verordnung vom 29. Dezember 1917 fest-
gesetzten erhöhten Gebühren für Schornsteinfeger bleiben bis auf
weiteres in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1918.

Der Vollzieh-Direktor: Dr. Alberti. 1111

Passende Weihnachts-Geschenke

Papierwaren

Reisepapier-Kalender, eleg. Ausstattung 2.50 M.
40 Bogen u. Umschläge Feinspapier 2.95, 3.50 bis 15.00 M.
50 Bogen u. Umschläge Feinspapier mit Gelbkanten 3.50 u. 2.95 M.
Einfache Ausstattung ff. Papiere von 1.10 bis 6.50 M.
Veste-Album 1.10, 1.75 bis 3.75 M.
Vollständiges Album 1.45, 2.50 bis 21.00 M.
Schreibmaschinen in Leder 1.25, 1.95 bis 35.00 M.
57.00, 83.00 u. 95.00 M.

Bücher

Jugendbücherei für Mädchen und Knaben von 45 J bis 6.00 M.
Märchenbücher 1.05, 3.15 u. 4.15 M.
Klassiker in guten Einbänden Band 4.95 M.
Romane moderner Schriftsteller: Arcallen: Die Brüder, Holländer: Die Reize d. Arl. Brandl, Landberger: Bei feinen Zeiten usw. von 95 J an
Schüler-Bücher von 95 J an
Bücherhalter mit Goldfäden in verschiedenen Preislagen.

Galanterie

Marmor-Libren von 6.50 bis 16.50 M.
Metall-Libren 4.90, 6.25, 7.75, 10.50 M.
Handservice 6.50, 10.95, 14.50, 16.50 M.
Schmuckboxen 4.50, 4.95, 6.95, 11.25 M.
Rahmen, Bild und Kabinett von 65 J an
Salon von 4.95 bis 13.75 M.
Schreibzeuge, Metall von 1.95 bis 4.95 M.
bis Glas 7.95, 11.50, 16.50, 19.50 M.
Tabletis in Korbgeflecht 6.50 bis 15.75 M.
Nähbeutel von 1.65 bis 15.50 M.
Nähkästen von 48 J an
Balen, handgemalt 2.25 bis 6.90 M.

Spielwaren

Puppen 8.95, 9.25, 11.50 M.
Puppen-Sportwagen 3.95, 4.95 M.
Berleswaffen von 50 J an
Automobile 2.25, 3.50, 4.75 M.
Beltungen von 1.50 M an
Beschlagnahme- u. Gesellschaftsspiele von 75 J an
Schaukelstühle 12.75, 28.50 M.
Hörharmonikas 28.00, 30.00 M.
Kinder-Pulte, Tische, Bänke u. Stühle in großer Auswahl.

Parfümerie

Kaffeeapparate in allen Preislagen
Kaffeeapparaturen 2.25, 4.75 M.
Kaffee-Klingen von 10 J an
Toiletten-Parfüm von 3.50 M an
Parfüms von 1.95 M an
Damen-Kosmetik in allen Preislagen.
Manicure-Garnituren von 2.50 M an

Porzellan

Tee-Service 10.10, 22.85, 29.35 M.
Kaffee-Service 4.95 M.
Kaffee-Service 13.95, 16.95, 18.85 M.
Kaffee-Service 2.25, 2.85, 3.25 M.
Kaffee- u. Filter-Service in großer Auswahl, moderne Muster.
Tisch- und Sängellampen für Gas und Elektrisch, in großer Auswahl

Haushaltwaren

Tafelbestecke 2.00, 2.45, 3.10 M.
Tafelbestecke 1.95, 2.20, 2.45 M.
Rühnapfen 1.25 bis 2.50 M.
Eierkranke 1.65, 3.85, 7.95 M.
Tabletis 3.95, 5.00, 6.05 M.
Nähkästen — 90, 1.10, 2.65 M.
Kochlöffel „Einzelmännchen“ in allen Größen vorrätig

Rückenwagen 18.50, 20.50, 21.75 M.
Fleischmaschinen 28.75 M.
Einkochapparate 24.50 M.
Petroleum-Lichtlampen 5.25 M.
Kaffee-Röster 4.45, 5.00, 11.25 M.
Sandtuchhalter 3.50, 4.95, 5.75 M.
Holzschüssel-Garnitur 3.95, 12.95 M.

Damen-Konfektion

Faden-Kleider
Mantel-Kleider
Mantel in Samt
Plüsch, Vlies, etc.
p.p. in großer Auswahl.

Blusen

Damen-Putz

Reize, Federboas, garnierte Hüte von den einfachsten bis zu den elegantesten, äußerst preiswert.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

1416

Nassauisches Landestheater.

Dienstag, 17. Dezember 1918, nachm. 4.30 Uhr (neue Zeit). Ab. 7.
Schachrazade.
Oper in drei Aufzügen. Dichtung von Verdi von Bassini. Musik von Richard Wagner. — Im Jahre 1001 von Eduard Reub.
Schachrazade, Kaiserin Garry de Garro
Said-Hafes, sein Großvater Hol. von Hanswarte
Cinar, dessen Sohn, Palastkommandant Victor v. Schenk
Schachrazade, Gertrud Weyersbach
Zunahme, Theresie Müller-Reichel
Töchter des Großwesir
Gand, Tochter eines Emirs Max. Haffermann
Wesir, ein Kaufmann aus Bagdad Fritz Wehler
Der Oberwesir Walter Reine
Der Schatzmeister Alexander Rignold
Der Schatzmeister Ferdinand Wenzel
Der Oberkammerherr Andreas Beder
Drei Sängerinnen Anna Guder, Marie Zinner, Ella Dauter
Der Sänger Wilhelm Reichel
Wachen und Sklaven des Kaisers. Sklavinnen der Schachrazade.
Zeit: Als des Propheten Worte auf Erden Wirklichkeit war. Ort: Auf den Inseln von Indien und China.
Ende 7 Uhr.

Mittwoch, 4.30 Uhr, Ab. 7. Nacht. — Donnerstag, 4.30 Uhr, Ab. 7.
Die Hofe von Stambul. — Freitag, 4.30 Uhr, Ab. 7. Freilicht. — Samstag, 4.30 Uhr, Ab. 7. Der Sturmweiser. — Sonntag, 4.30 Uhr, Ab. 7. Mona Lisa.

Kurhaus Wiesbaden.

Die Abonnements-Konzerte fallen bis auf weiteres aus.

Thalia

Größtes Lichtspielhaus.
Kirchgasse 72. Telefon 6137.
Erst-Aufführung!

Das Lied der Mutter

Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle:

Alwin Neuf.

Auch für die Jugend erlaubt.

Kulisses Flitterwochen

Lustspiel in 3 Akten mit
Elly Berry. [1415]

Mein langjähriger Mitarbeiter, Herr Oskar Henn, Arzt und Zahnarzt, ist nach seiner Rückkehr aus dem Felde wieder in meine Praxis eingetreten. Ich kann dieselbe nunmehr wie früher in vollem Umfange ausüben.

San.-Rat Dr. Christ

Arzt und Zahnarzt. [1729]



Künstler-Scide

Wiener Werkstätte für

Blusen

Lampenschirme

Kissen

R. Perrot N.

Elsässer Zeugladen

Edke Grosse- und Kleine Burgstrasse.

[1415]

Toilette-Tisch-Garnituren

in Silber, Schildpatt, Elfenbein, Ebenholz, Celluloid und Kristall

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wilhelmstr. 38 Wiesbaden Telefon 3007.

[1319]

Halte von jetzt ab auch wieder nachmittags Sprechstunden.

Sprechstunden: 10—12 u. 3—4½ Uhr

Sonntags 10—11 Uhr.

Dr. Strauch

Wilhelmstr. 42 Augenarzt

Telefon 6547. mit Kassenpraxis. [1723]

Zahn-Arzt Johannes Groth

vormal. Professor der Zahnheilkunde in Brüssel

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 14, I.

Tel. 6564.

Sprechst. 9-1, 3-5 Uhr. Spezialität: Kronen u. Brücken.

[7673]

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Georg Koch

prakt. Arzt und Kinderarzt

Sprechstunden: 8½—9½, 3—5

Langgasse 11. Fernsp. 6654.

Ich halte wieder Sprechstunden von 11—12 Uhr und 3½—5½ Uhr, Sonntags nur nach Anmeldung.

Dr. Schlesinger

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Wilhelmstr. 30, Telefon 5999. [1735]

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 18. Dezember 1918, nachmittags 2.30 Uhr. Halbe Preise.
Blondelchen oder Im Janberreich des Aufbruchs.
Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Müller. Musik von Jul. Germ.

Reiz. Spielleitung: Heodor Prühl.
Musikalische Leitung: Herr Mermöhlen.

König Adelbert Oskar Lange-Alberich
Gastgeber, seine Gemahlin Käthe. Andree-Guagari
Prinz Tannstrid, dessen Sohn Herr von Harcar
Raspar, ein armer Bergmann Hans Herbert Michael
Griech, genannt „Blondelchen“, dessen Tochter (Juli Pol)
Santi-Tanti, ein fahrender Musikant Oskar Bunge
Wollfack, eine gute Fee Käthe Gans
Hutbrach, ein böser Zauberer Heodor Prühl
Klimmich, ein Vate der Fee Vatte Reuschold
Ein Sonnenstrahl Eri Wolffert
Wella, eine Rixe Wilma Spode
Rothart, ein Gnom Ernst Seibold
Ein Laubstoch Ernst Wolfert
Ein jünger Waldmensch Carl Clouth
Oberhofmeisterin Minna Kie
1. Hebamme Elia Zilman
2. Hebamme Ellen Grifa von Beaunot
Ein alter Kammerdiener Albin Unger
Diener, Gnom, Jersichter, Rixe.

1. Bild: Der Gastgeber. 2. Bild: Die Sonnenstrahl. 3. Bild: Der Zauberer.
4. Bild: Die Hebamme. 5. Bild: Die Hebamme. 6. Bild: Der Kammerdiener.
Im Königreich.

Donnerstag, 5.30 Uhr: Die schwedende Jungfrau. — Freitag, 5 Uhr,
Volksstück, keine Preise: Der Lebenskünstler. — Samstag, 2.30 Uhr, halbe
Preise: Blondelchen.

KINEPHON MONOPOL

Das Gift der Medici

Tragödie einer großen Liebe.

Der

Versicherungs-Robold

Lustspiel in 3 Akten.

Das Geheimnis Hotel X

Kriminalfall in 5 Akten.

Heute machen,

das ist wunderschön.

Lustspiel in 3 Akten.

Prämiert Gold-Medaille

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbehandlung, Zahnziehen, Korraturen, Plombieren

Zahnregulierungen, künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechstunden: 9—6 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

„Kriegsbeschädigte Sonderbedingungen.“

Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.